

100 Jahre RTV 1879

Autor(en): Max Benz
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1979

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b8c8ce13-3c56-4bc2-935f-8ac27b382bee>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

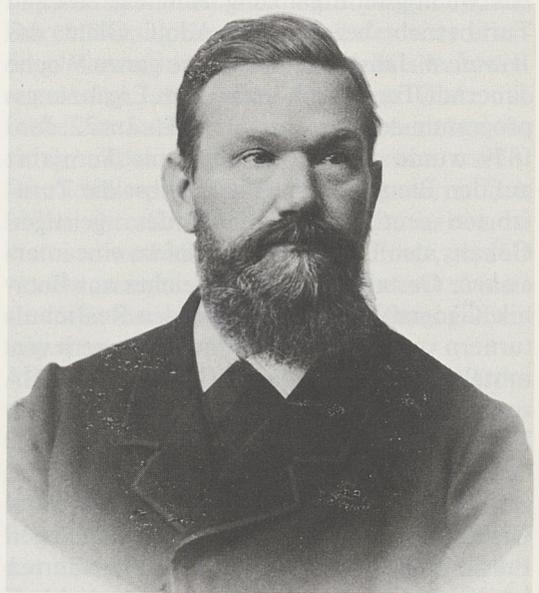
<https://www.baslerstadtbuch.ch>

100 JAHRE RTV 1879

Gründerzeit

Im ersten seit dem Gründungsjahr geführten Jahrbuch des RTV 1879, ehemaliger Real-schüler-Turnverein, sind einleitend die Namen der Gründer aufgeführt. Es waren dies: Adolf Glatz, Franz Bertsche, Alfred Dürr, Rudolf Eckenstein, Alfred Hediger, Hermann Kinkelin, Wilhelm Lüber, Paul Ostertag, Karl Schill und Adolf Völlmy. Diese zehn Männer legten am 28. April 1879 den Grundstein zu einem Sportverein, der in unserer Stadt in einem bewegten Auf und Ab markante Sportgeschichte geschrieben hat.

Mit der Vereinsbezeichnung «RTV 1879» ist aber jener Mann zu identifizieren, welcher für die Gründung verantwortlich zeichnete, Adolf Glatz. Der am 28. Oktober 1841 als Sohn eines aus dem Thurgau stammenden Lehrers in Basel geborene Gründer des RTV begann nach Absolvierung seiner Schuljahre eine Lehre als Dessinateur. Mit 21 Jahren kehrte er seinem erlernten Beruf den Rücken und trat ins Lehrerseminar Schiers ein. Nach Vikariatsjahren in den Kantonen Neuenburg und Zürich kehrte er Ende der sechziger Jahre nach Basel zurück, wo er in der im Jahre 1881 neugeschaffenen ehemaligen Realschule tätig sein konnte. Er erteilte vorwiegend Turnunterricht an der Oberen Abteilung sowie in Fachkursen zur Ausbildung von Primarlehrern. «Papa Glatz», wie ihn seine Schüler nannten, war bis zu seinem Rücktritt als Vorsitzender des Vereins im Jahre 1913 das leuchtende Vorbild als Inbegriff solider, tief religiöser Lebensanschauung, verbunden mit einem



Adolf Glatz, Hauptgründer des RTV 1879 (1841–1926).

gesunden Realismus, einer natürlichen Lebensbejahung. Es war stets sein Bestreben, seinen Schülern auch ausserhalb der Schule freie Bewegung und rege körperliche Tätigkeit als Gegengewicht einer anstrengenden Geistesarbeit zu ermöglichen und Erholung und Abwechslung zu gewähren. Als begeisterter Turner lag es nahe, dass er seinen Zöglingen in erster Linie Unterweisung im Nationalsport, im *Kunstturnen*, verschaffte. Hingegen nicht nur in dieser Sparte leistete Glatz Pionierarbeit, auch dem *Fechtsport* und insbesondere dem *Fussballspiel* schenkte er die nötige Aufmerksamkeit. Die Aufnahme des Fussball-

spiels hatte im Realschülerturnverein aber keine Gnade gefunden, weshalb Papa Glatz kurzerhand zusammen mit andern Anhängern des runden Leders auf dem Platze Basel im Herbst 1894 den Fussball-Club Old-Boys gründete.

Als wichtigste Ergänzung zum eigentlichen Turnbetrieb bezeichnete Adolf Glatz das *Wandern*. Jährliche, meist eine ganze Woche dauernde Touren gehörten so ins Ergänzungsprogramm des Turnvaters. Bereits am 22. Juni 1879 wurde die erste gemeinsame Turnfahrt auf den Blauen veranstaltet. Selbst die Turnfahrten entbehrten nicht des geistigen Gehalts, denn sie erfuhren insofern eine interessante Gestaltung, als Lehrreiches aus Botanik, Geographie und Geologie den Realschülern von ihren erwachsenen Betreuern vermittelt wurde. Aber auch über die Durchführung des Turnbetriebs wurde rege diskutiert. Zweifellos war der gesellige Abschluss einer der Höhepunkte solcher Exkursionen, die sich ganz allgemein ins Vereinsleben unter Papa Glatz integrierten. Die während seiner langen Präsidialzeit regelmässig durchgeführten geselligen Abende und die mit einem reichhaltigen Unterhaltungsprogramm organisierten Stiftungsfeste bildeten Marksteine in der Epoche der «Glatzlianer», wie man die RTV-er unter Papa Glatz bezeichnete.

Zur Geselligkeit, die Papa Glatz immer wieder zu den tragenden Elementen seines Turnvereins zählte, gehörte u.a. auch das *Singen*. So wurde im Sommersemester 1881 auch offiziell das zum Turnen gut passende Singen eingeführt und danach eine Gesangssektion gegründet. Bereits in der Gründerzeit gehörte die Suche nach einem geeigneten Vereinslokal, welches für die gedeihliche Entwicklung unumgänglich erschien, zu den mühsamen Aufgaben der Vereinsleitung. Nachdem in den ersten Jahren die Wohnung von Papa Glatz



Einladungskarte für das Stiftungsfest 1919.

für die Durchführung von Sitzungen hatte erhalten müssen, konnten die immer lautstärker werdenden Aussprachen im Herbst 1886 erstmals in einem eigenen Lokal im Gasthaus Krone an der Schiffflände stattfinden.

Solange die autoritäre Persönlichkeit Glatz den Verein mit starker Hand als Präsident führte, war kaum ein wesentliches Abweichen von der ursprünglichen Zielsetzung festzustellen. Das Mindestalter für den Eintritt war das 14. Altersjahr, und der Austritt aus der Schule hatte automatisch auch denjenigen aus dem Turnverein zur Folge. Aufgrund kleiner Statutenrevisionen wurde noch vor der Jahrhundertwende die Förderung der

Marschtüchtigkeit ins Vereinsprogramm aufgenommen. Auf seinen vielen Wanderungen in den Alpen gedieh bei Papa Glatz die Idee, für seine Turner ein eigenes Heim in der prächtigen Bergwelt zu erstellen. Über das für Ferien- und Schulkolonien auf der Alp Morgenholz im Jahre 1895 erbaute Heim wird am Schluss noch berichtet.

Die Übergangszeit

Das Jahr 1913 war für den Realschülerturnverein das Jahr der Wende. Der Rücktritt von Papa Glatz nach 34jähriger glänzender, autoritärer Führung verursachte natürlich unter den Mitgliedern einiges Kopfzerbrechen. Da unmittelbar nach dem Rücktritt kein neuer Präsident gefunden werden konnte, wurde als Übergangslösung ein Protektorat, bestehend aus einem Vertreter der Oberen Realschule, einem Turnlehrer und einem ehemaligen Aktivmitglied, eingesetzt, welches den RTV beratend überwachte und bei allfälligen Missständen eingreifen konnte. Im übrigen wurden aber die Vereinsgeschäfte von einer sechsgliedrigen Kommission selbständig weitergeführt. Im gleichen Jahr konnte eine bereits von Papa Glatz lancierte Idee in die Tat umgesetzt werden, indem sich die Glatzlianer zu einer Vereinigung zusammenfanden und einen sogenannten Altmitgliederverband gründeten. Diese Institution sollte dem «umgeformten» RTV mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die moralische und finanzielle Unterstützung dieser mit dem RTV verbunden gebliebenen ehemaligen Aktiven schien dem Verein den nötigen Schwung zur Anknüpfung an den bislang gewohnten flotten Turnbetrieb zu geben, als der Ausbruch des Ersten Weltkrieges diese Hoffnungen jäh knickte. Die Aufrechterhaltung eines geordneten Turnbetriebes gestaltete sich äusserst schwierig, und im Winter 1916 musste der

Turnbetrieb sogar ganz eingestellt werden. Es war unverkennbar, dass die Kriegs- und Nachkriegsjahre an der Substanz des Vereins genagt hatten. Die von Papa Glatz mit Ausdauer geübte «väterliche Strenge», die jetzt fehlte, hätte bestimmt in vielen Fällen neue Impulse verliehen. Die traditionsgebundene Durchführung des Stiftungsfestes wies allerdings darauf hin, dass doch nicht alle in den ersten drei Jahrzehnten von Papa Glatz mit Liebe zur Sache erarbeiteten Grundzüge für ein gesundes Vereinsleben vergessen waren. Die Schülerpräsidenten hatten ganz einfach Mühe, ihre Schützlinge im Zaum halten zu können, weshalb ernsthaft die Frage geprüft werden musste, ob nicht wieder wie früher einem Erwachsenen die Vereinsführung übertragen werden sollte.

Allen internen Schwierigkeiten zum Trotz wurde im Jahre 1929 unter der trefflichen Organisation von Hans Küng, dem langjährigen Oberturner und Hausvater im Ferienheim Morgenholz, das Goldene Jubiläum gefeiert. Bei einem ständigen Präsidentenwechsel in den zwanziger Jahren war auffällig, dass im Turnbetrieb nun plötzlich dem *Handballspiel* grosse Beachtung geschenkt wurde. Dieser Wandel allein und auch die nun als Sportverein der obern Mittelschulen bis heute überlieferte neue Vereinsbezeichnung «RTV 1879» konnten die Vereinskrise nicht aufhalten. Der RTV kämpfte um seine Existenz, während der neugegründete Sportclub Rot-Weiss bereit gewesen wäre, die wenigen noch aktiven RTVer zu übernehmen. Einen derartigen Untergang des altehrwürdigen RTV konnten sich jedoch diese RTVer nicht vorstellen. In der denkwürdigen, unter Dr. W. Bigler, Präsident des Altmitgliederverbandes, abgehaltenen Versammlung vom 3. Oktober 1931 wurde über die Zukunft des Vereins gründlich diskutiert. Die 25 Anwesenden lehnten dabei mit

allen gegen zwei Stimmen eine Fusion mit dem Sportclub Rot-Weiss ab. Somit war ein erstes Mal das Verschwinden des RTV abgewendet, doch wurde das gleiche Thema ein weiteres Mal aktuell. Nach einem Jahr der Lethargie sammelten sich neue Kräfte für das Wiedererstarben des Vereins. Der Sportclub Sparta, ein im Jahre 1931 gegründeter Schülerverein mit unternehmungslustigen jungen Burschen, und der RTV 1879 mit seinen Altmitgliedern schlossen sich zusammen und waren für den Start einer neuen Aera des Vereins verantwortlich.

Der neue RTV 1879

Ohne die Person von Dr. Albert Bieber, Lehrer am Realgymnasium, könnte wohl über dieses Kapitel nicht berichtet werden. Das Wiederaufblühen, die eigentliche «Rettung» des RTV 1879 hatte der Verein zur Hauptsache ihm zu verdanken. Eine sorgfältige Aufbauarbeit mit seinen beiden technischen Leitern Thuri Fretz und Ruedi Schenkel führte dazu, dass bereits im Jahre 1933 mehr als 70 Aktive, aufgeteilt in Schüler und Jugendliche, die Trainings besuchten. Immer noch mussten aber die Mitglieder bei Schulaustritt auch dem RTV als Aktive den Rücken kehren. Diesen Missstand änderten die Vereinsverantwortlichen im Jahre 1935.

Die Abkehr vom eigentlichen Gymnasialturnverein hatte sich eigentlich bereits vor dieser statutarischen Änderung vollzogen, indem speziell für den Handball begeisterte Knaben dem RTV beitraten. Den alten Schülerverein auszubauen war kein leichtes Unterfangen, galt es doch, die bis jetzt beachteten ethischen Werte innerhalb eines Sportvereins weiterhin hochzuhalten. Das von einem Präsidenten der «Zitterjahre» stammende Zitat «Unsere Schüler brauchen auch nicht immer im ersten Rang zu stehen. Die

Hauptsache ist, dass sich die Realschülermannschaft ehrlich und aufopfernd geschlagen hat» passte glänzend zur neuen Vereinsleitung. Bieber war mit seinen Assistenten wie zu Papa Glatz' Zeiten um das persönliche Wohl der Mitglieder besorgt. Diese Einsatzfreudigkeit färbte sich umgehend auf die Mitglieder ab. Die Trainings auf der Schützenmatte und auf der Luftmatt für sämtliche leichtathletischen Disziplinen sowie Handball und Faustball waren stark besucht. Die Ausgangslage für den wettkampfmässigen Einstieg war ausgezeichnet. Mit einem Mitgliederbestand von 35 Aktiven, 150 Schülern und 110 Altmitgliedern trat der RTV im Jahre 1938 dem Kantonaltturnverband (KTV) und damit auch dem Eidgenössischen Turnverein (ETV) bei, so dass nun die Möglichkeit zu einer über den Schülerverein hinausreichenden, wettkampfmässigen Betätigung gegeben war.

Bald einmal musste man feststellen, dass der Besuch der Turnfeste und die oft starre Form des Sektionsturnens vielen RTV-ern nicht zusagten und die Teilnahme zu einem Zwang führte. Die Vorschläge an die KTV-Behörden, eine gewisse Lockerung der starren Formen zu studieren, fanden keine Beachtung, weshalb der Austritt aus dem ETV in der Generalversammlung vom 19. November 1946 genehmigt wurde. Gleichzeitig wurde beschlossen, dem SFAV (Schweiz. Fussball- und Athletikverband) beizutreten. Die Aufnahme in den neuen Verband erfolgte Anfang 1947. Der Austritt aus dem ETV wurde natürlich nicht überall gebilligt, und es ist unbestritten, dass der Verein eigentlich bis heute als «enfant terrible in Turnerkreisen» unter dieser Konsequenz zu leiden hatte.

Die Diskussionen um das nicht beste Einvernehmen mit dem Sportclub Rot-Weiss trübten leider das Vereinsgeschehen erneut. Eine

Konsultativabstimmung im Jahre 1937 zeigte mit einer Zweidrittelsmehrheit für die selbständige Weiterführung des Vereins ein ziemlich klares Bild, obwohl beide Argumentationen dagegen und dafür bei sachlicher Beurteilung absolut gehört werden konnten. Endgültig aus der Welt geschafft wurde aber das komplexe Problem erst im Jahre 1947, als die RTV-Generalversammlung nochmals mit einer Zweidrittelsmehrheit die Selbständigkeit des Vereins beschloss.

Während im «alten RTV» die Vereinsgeschichte in Buchform gedruckt jeweils über 10 Jahre festgehalten worden war, erschien im September 1933 erstmals eine *RTV-Zeitung*. Zur Verfügung stand eine im Übermass Drukerschwärze absorbierende Vervielfältigungsmaschine, und die erste Nummer mit dem Titel «Die Zeit» stellte sich wie folgt vor:

«Alles, wovon die RTV-er reden, alles, was mit Sport im weitesten Sinne des Wortes zu tun hat, soll in unserem Blatt ein Echo finden. Es ist unser Ziel, eine Vereinszeitung nicht zu einem Fachsimplblatt oder zu einer Rekordliste herabzuwürdigen, sondern ihr soviel Liebe und Sorgfalt angedeihen zu lassen, dass sie vom kleinsten Knopf, der in unserer Schülerabteilung mitmacht, bis zum ehrwürdigen Altmitglied mit Spannung erwartet und mit Freude gelesen wird.»

Dieses vor mehr als vier Jahrzehnten gesteckte Ziel hat der RTV von der ersten Ausgabe bis zum heutigen Tag erreicht. Die *RTV-Zeitung* ist ein in Sportlerkreisen gern gelesenes Organ, welches einen Bestandteil der legendären RTV-Dokumentation darstellt. Dazu gehören auch die seit dem Gründungsjahr zusammengestellten Jahrbücher, ein vor vielen Jahren von Hans Kubli begonnenes Werk, das Jahr für Jahr die wichtigsten Begebenheiten des ganzen Vereinsgeschehens festhält. Die eigentliche Krönung der Beiträge im

RTV-Archiv bilden die zum 75. und zum 100. Geburtstag von Dr. Eduard Frei und Eugen A. Meier verfassten Festschriften, wobei die zweite als reich bebilderte Schrift weit über die Vereinsgrenzen hinaus ein nachhaltiges literarisches Echo gefunden hat.

Der Verbandswechsel war der Ausdruck für ein starkes Eigenleben des aufgeblühten Vereins, welches viele RTV-er mit der Zeit zu eigentlichen Individualisten stempelte. Es war dies eine Erscheinung, die äusserst sympathisch wirkte, aber ab und zu nicht in allen Belangen für die Mannschaftsdienlichkeit von gutem war. Wettkampfmässig engagierte sich der RTV bereits Anfang der vierziger Jahre beim Handball mehr als in der Leichtathletik. Mit der Leichtathletik als Grundschulung waren die Handballer auf dem Platze Basel die dominierende Mannschaft und wurden bis zur Austragung einer Schweizermeisterschaft Anno 1954 etliche Male Basler Hallenhandballmeister. Zu den beliebtesten Anlässen zählten die Leichtathleten das in früheren Jahren so populäre «Quer durch Basel» sowie den alljährlich auf der Standardstrecke des RTV durchgeführten Geländelauf in der Rütihard. Aber auch die Teilnahme an den Vereinsmeisterschaften gehörte ins übliche Programm eines Leichtathleten, und zwar auch als Gradmesser seines Trainingsfleisses. Grosse Bedeutung wurde ferner dem Orientierungslauf beigemessen, wobei das berühmte «Crack-Team» des RTV während vieler Jahre stets unter den Bestklassierten zu finden war. Ausschlaggebend für eine volle Konzentration auf das Handballspiel war zweifellos das Fehlen qualifizierter Trainingsleiter. Der Stolz des Vereins war über die ganzen 100 Jahre seines Bestehens eine gut geführte Schülerabteilung. Talentierte junge Leute aus den eigenen Reihen dem Fanionteam zur Verfügung zu stellen, war im «neuen RTV» stets

oberstes Ziel der Jugendleiter. Ansporn zu einer prächtigen Entwicklung des Vereins war das Jubiläumsjahr 1954. Die unter der glänzenden Regie von Dr. Eduard Frei durchgeführten Festlichkeiten auf dem Sportplatz Old Boys, im Stadt-Casino und auf dem Morgenholz waren Impulse für zusätzliche Aktivitäten. Die Handballer waren sowohl im Feld als auch in der Halle unter ihrem Trainer Dr. P. Legler die bisher erfolgreichste Basler Mannschaft. Zur höchsten Auszeichnung, dem Schweizermeister-Titel in der Halle, reichte es der Mannschaft unter ihrem väterlichen, aber strengen Trainer Karl Weiss im Jahre 1960. Dem Nachfolger von Karl Weiss, Walter Strohmeier, gelang mit seiner Mannschaft als ersten Baslern im Jahre 1965 die Erringung des Feldhandball-Cups.

Der RTV gehörte im Jahre 1966 mit andern reputierten Handballvereinen unseres Landes zu den Pionieren der Verwirklichung eines einheitlichen Handball-Systems, des Handballs «zu sieben». Das bedeutete, dass anstelle einer Grossfeldhandballmeisterschaft eine solche für Kleinfeldhandball durchgeführt wurde. Auf dem Rink der Rollschuhbahn Morgarten erhielt der Verein Gastrecht. Ebenfalls Pionierarbeit leistete der RTV im Jahre 1968, indem er sich als erster Verein in Basel eine Damenhandballabteilung angliederte, worauf sich die Mädchen im Jubiläumsjahr als Vizemeister den bisher höchsten Lorbeer umhängen und am Europa-Cup teilnehmen konnten. Seit dem Jahre 1944 finden etwa dreissig Damen, zum grossen Teil Gattinnen von Mitgliedern, unter der bewährten Leitung des ehemaligen Handballers Hans Stuker Abwechslung bei Gymnastik und Spiel.

Christian Kühner, der während mehr als zwanzig Jahren mit starkem Engagement dem Verein diente, war zusammen mit Fritz Bern-

hard der letzte ehrenamtliche Trainer. Mit dem Abstieg der 1. Mannschaft in die Nationalliga B im Jahre 1973 musste sich der Verein trotz grossen internen Widerständen aller RTV-er dazu entschliessen, Sponsoren für die Bestreitung der Ausgaben der Leistungssportler zu gewinnen. Ein für diese Spezialaufgabe eingesetztes «Gremium für Spitzensport» hatte sich, gestützt auf einen «Dreijahresplan» mit einem jährlichen Budget von Fr. 25 000.–, zum Ziel gesetzt, innert drei Jahren den RTV wieder in die oberste Spielklasse zu führen. Diese Rechnung ging auf. Ein Jahr vor dem 100-Jahr-Jubiläum war der Aufstieg unter Hansruedi Stoll geschafft, doch ging der Klassenerhalt just im Jubiläumsjahr wieder verloren. Dieser Wermutstropfen im Jubiläumsbecher hinderte den Verein aber in keiner Weise, unter der souveränen Leitung des Organisationskomitee-Präsidenten Roger Moor und des rührigen Vereinspräsidenten Eduard Kühner in der Zeit vom Monat April bis September eine Jubelfeier durchzuziehen, die wohl zu den absoluten Höhepunkten der Vereinsgeschichte gehörte. Die Festlichkeiten begannen mit einer Vernissage in der Eingangshalle der Kreditanstalt, wo während eines Monats der RTV in der Vitrine vorgestellt wurde. Es folgten ein würdiger Festakt im Stadthaus mit anschliessendem Festzug zum Rümelifest auf dem Rümelinsplatz, ein gutbesetztes internationales Hallenhandballturnier in der Sporthalle St. Jakob mit anschliessendem Galaabend im Stadt-Casino, eine Woche offene Tür beim RTV in der Sporthalle und ein grosses internationales Hallenhandballturnier für die Jugend. Recht denkwürdig gestaltete sich die 100-Jahr-Feier auf dem Morgenholz und ganz zum Abschluss das 100. Stiftungsfest auf dem Turnplatz Schützenmatte.

Beim Lesen dieser Notizen über eine 100jährige Vereinsgeschichte kann festgestellt wer-

den, dass sich wohl die äussere Form des RTV 1879, nicht aber Geist und Lebenskraft, die ihn tragen, verändert hat. Junge, aufstrebende RTV-er werden zusammen mit der seit vielen Jahren die beiden Institutionen RTV und Morgenholz unterstützende Gönnervereinigung dafür besorgt sein, dass beide Vereine auch in Zukunft glücklich und möglichst ohne finanzielle Sorgen ihre Aufgabe erfüllen können. Sie fühlen sich dazu den 700 Mitgliedern gegenüber verpflichtet; denn als grösster Handballverein unseres Landes gehört der RTV zu den Hauptträgern dieser Sportart.

Morgenholz

Ein Bekenntnis der alten Generation lautet: «Ohne RTV kein Morgenholz, ohne Morgenholz kein RTV!» Als «schönsten Edelstein in der Jubiläumskrone» des RTV bezeichnete Rektor Dr. Max Meier, Präsident des Vereins Ferienheim Morgenholz aus Anlass der Jubiläumsfeierlichkeiten des 75jährigen RTV das

Ferienheim Morgenholz. Die von Adolf Glatz nach langem Suchen eines geeigneten Standortes geschaffene Stätte für erholungsreichen Ferienaufenthalt der Stadtkinder, insbesondere für seine Realschulturner, konnte im Jahre 1895 bezogen werden. In einer Höhe von 1000 m steht das wetterfeste Holzblockhaus mit seinem markanten Turm an einem idealen Ort im Niederurneralpental mit prächtiger Sicht auf den Walensee und das Mürtchenmassiv. Anfänglich diente es auch der Aufnahme von Kindern aus Niederurnen, und zwar jeweils unmittelbar vor den Basler Sommerferien. Mit ca. 70 Schlafstellen ist das Morgenholz eines der grössten und zugleich das älteste derartige Heim in unserem Land. Das Haus präsentierte sich für die ersten zwölf Jahre als einfaches Holzblockhaus mit 63 Schlafstellen. Der Bergbach hinter dem Haus war die einzige Wasch- und Badegelegenheit. Im Jahre 1908 erhielt das Heim die heutige Gestaltung, indem mit dem Turm-

Die Meistermannschaft vom Jahre 1960.

Stehend v.l.:
August Ebi
Hubert Kühner
Hans Thommen
Konrad Eckerle
Peter Eckinger
Niklaus Fricker.

Kniend v.l.:
Alex Salathe
Christian Kühner
Peter Wallerer
Fritz Karlin.

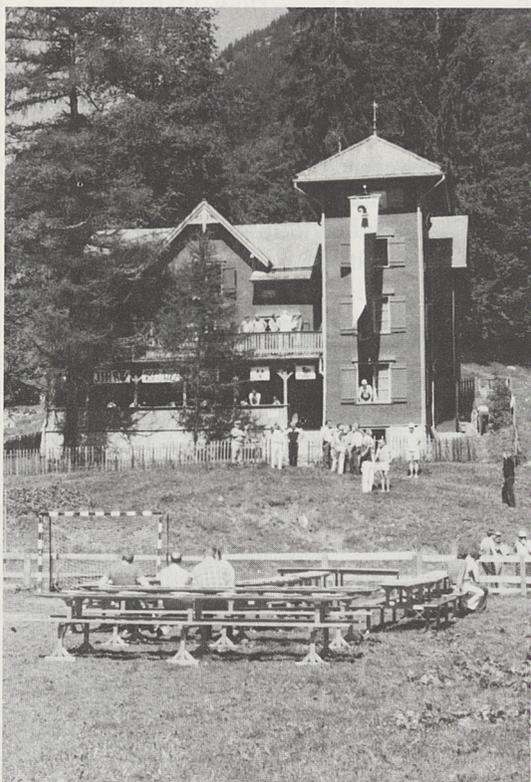


anbau und der Verbreiterung und Überdachung der Terrasse mehr Schlafstellen und Raum für den Aufenthalt bei Regenwetter auf der gedeckten Terrasse gewonnen werden konnten. Die Erstellung eines Waschbrunnens und einer Duschanlage im Freien gehörten zur Modernisierung des Heims. Erst im Jahre 1950 wurden die heimeligen Petroleumlampen durch die elektrischen Glühbirnen ersetzt und Anno 1964 endlich zwei Warmwasserduschen im Heim eingerichtet. Eine Hauptsanierung erlebte das Heim zum

75jährigen Bestehen im Jahre 1970. Mit einem Kostenaufwand von Fr. 65 000.– wurden zur Hauptsache die Ersetzung der Holz- durch Eternitschindeln und der Schlagläden sowie die Einwandung der Nordfassade bestritten. Mit einem Beitrag von Fr. 35 000.– war das Basler Parlament, mit Unterstützung des damaligen Präsidenten der Rechnungskommission, K. Schnyder, und Regierungsrat Schneiders, dem Morgenholz ausserordentlich wohlgesinnt. Die Gemeinde Niederurnen wartete zum Jubiläum ebenfalls mit einem prächtigen Geschenk auf, indem sie dem Verein Ferienheim Morgenholz ein unmittelbar vor der Hausfront abfallendes Gelände zum Ausbau einer idyllischen Sportplatzanlage überliess.

Seit 1975 werden auch koeduzierte Lager geführt, und zwar in den ersten vier Sommerferienwochen. In einem zweijährigen Turnus tummeln sich sodann die Ehemaligen in der letzten Sommerferienwoche im Heim und gebärden sich so wie vor Jahrzehnten: sie spielen Fussball, Handball oder Faustball, jassen, spielen Ping-Pong oder Schach und erklimmen die nahegelegenen Höhen des Hirzli, des Planggenstocks, der Wageten, des Brücklers oder des Köpflers. Bei ganz lohnendem Wetter werden sogar, wie einst in der Jugendzeit, Wanderungen mit den Zielen Fronalpstock, Schild, Rautispitz, Kärpf, Glärnisch, Ortsstock, Gemsfayren oder Claridenstock ins Tourenprogramm aufgenommen.

Die Mitglieder des Vereins Ferienheim Morgenholz, welche sich in der heutigen Konstellation gerne mit dem RTV identifizieren, weil sie alle auch RTV-Mitglieder sind, sind bestrebt, weiteren Generationen von Söhnen und Töchtern im prächtigen Niederurnental, wo die Basler von den Einheimischen gerngesehene Gäste sind, erholungsreiche Ferientage zu ermöglichen.



Das Ferienheim Morgenholz, wie es sich heute präsentiert. Im Vordergrund der Spielplatz, welcher am 5. August 1979 an der Jubiläumsfeier 100 Jahre RTV zugleich als «Tafel-Ort» diente.